

## Akademische Feier anlässlich des 80. Geburtstages von Prof. Dr. Günter Büschges

Wittenberg, Reinhard (Ed.)

Veröffentlichungsversion / Published Version

Festschrift / festschrift

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

SSG Sozialwissenschaften, USB Köln

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Wittenberg, R. (Hrsg.). (2007). *Akademische Feier anlässlich des 80. Geburtstages von Prof. Dr. Günter Büschges* (Arbeits- und Diskussionspapiere / Universität Erlangen-Nürnberg, Lehrstuhl für Soziologie und empirische Sozialforschung, insb. Arbeitsmarktsoziologie, 07-03). Nürnberg: Universität Erlangen-Nürnberg, Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Institut für Arbeitsmarkt und Sozialökonomik Lehrstuhl für Soziologie und empirische Sozialforschung, insb. Arbeitsmarktsoziologie. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-220302>

### Nutzungsbedingungen:

*Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.*

*Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.*

### Terms of use:

*This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.*

*By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.*

Lehrstuhl für Soziologie  
Et Empirische Sozialforschung

# Arbeits- und Diskussionspapiere

Akademische Feier anlässlich des 80.  
Geburtstages von  
Prof. Dr. Günter Büschges

Reinhard Wittenberg (Hg.)

Arbeits- und Diskussionspapiere 2007-3

## **Arbeits- und Diskussionspapiere**

des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung

Wittenberg, Reinhard (Hg.)

Akademische Feier anlässlich des 80. Geburtstages von Prof. Dr. Günter Büschges

Arbeits- und Diskussionspapiere 2007-3

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg  
Lehrstuhl für Soziologie und Empirische Sozialforschung

Findelgasse 7/9  
90402 Nürnberg  
Postanschrift: Postfach 3931, 90020 Nürnberg

Telefon: 0911/5302-679

Telefax: 0911/5302-660

E-Mail: [soziologie@wiso.uni-erlangen.de](mailto:soziologie@wiso.uni-erlangen.de)  
<http://www.soziologie.wiso.uni-erlangen.de>

Lehrstuhlsignet: Eva Lambracht. Gesetzt mit L<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X.

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Musik</b>	<b>5</b>
<b>2</b>	<b>Grußworte</b>	<b>6</b>
2.1	Prof. Dr. Ingo Klein . . . . .	7
2.2	Prof. Dr. Günter Buttler . . . . .	9
2.3	Dr. Walter H. Schusser . . . . .	11
<b>3</b>	<b>Laudatio – Dr. Reinhard Wittenberg</b>	<b>15</b>
<b>4</b>	<b>Festvortrag – Prof. Dr. Werner Raub</b>	<b>23</b>
<b>5</b>	<b>Fotostrecke</b>	<b>43</b>

**Musik**

Duo Gleb Levin und Mariko Umae  
Hochschule für Musik Nürnberg-Augsburg  
*„Duo in D-Dur“ für Violine und Violoncello von Josef Haydn*

**Grußworte**

Prof. Dr. Ingo Klein  
Dekan der WiSo-Fakultät  
Prof. Dr. Günter Buttler  
Institut für Freie Berufe an der Universität Erlangen-Nürnberg  
Dr. Walter H. Schusser  
Gesellschaft für empirische Sozialforschung e.V.

**Laudatio**

Dr. Reinhard Wittenberg  
Lehrstuhl für Soziologie und Empirische Sozialforschung (Schwerpunkt Arbeitsmarktsoziologie)

**Festvortrag**

Prof. Dr. Werner Raub  
Universität Utrecht  
*„Vertrauen beim ökonomischen Tausch: Theorie und Resultate aus empirischen Studien“*

**Musik**

Duo Gleb Levin und Mariko Umae  
Hochschule für Musik Nürnberg-Augsburg  
*„Il re pastore“ für Violine und Violoncello von Antonio Vivaldi*

# 1 Musik - Das Duo Gleb Levin und Mariko Umae

**Gleb Levin**, geboren 1981 in Minsk/Weißrussland, studiert Violoncello in der Klasse von Prof. Siegmund von Hausegger. Er ist seit dem Wintersemester 2004/05 an der Abteilung Nürnberg der Hochschule für Musik Nürnberg-Augsburg eingeschrieben. 2003 war er Stipendiat am Nationalkonservatorium in Paris.

**Mariko Umae**, geboren 1981 in Kyoto/Japan, schloss 1999 das Städtische Gymnasium für Musik auch im Fach Violine ab. Ihren Hochschulabschluss machte sie 2004, ihr künstlerisches Diplom 2005 in Nürnberg. Seitdem studiert sie in der Meisterklasse von Prof. Daniel Gaede.

Mariko Umae war 2000 Preisträgerin beim „Musikwettbewerb für Junge Solisten“. 2003 erhielt sie den Förderpreis des „Kirishima International Musik Festivals“, den „Nakamura Momoko Preis“ sowie den „Kuwabara Preis“ der Hochschule für Kunst und Musik der Präfektur Aichi. Im Februar 2005 wurde sie in die Förderung von Yehudi Menuhins „Live Music Now“ Franken e. V. aufgenommen. Im selben Monat war sie 2. Preisträgerin beim Lions-Wettbewerb für Streicher in Nürnberg. 2006 errang sie beim Musikwettbewerb des Mozartvereins 1829 e. V. Nürnberg den 1. Preis für Kammermusik.



Foto: privat

**BILD 1.1:** Das Duo Gleb Levin und Mariko Umae

## 2 Grußworte

**Prof. Dr. Ingo Klein** war von 2005 bis 2007 Dekan der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg. Er ist Inhaber des Lehrstuhls für Statistik und Ökonometrie der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

**Prof. Dr. Günter Buttler** war von 1978 - 2004 Inhaber des Lehrstuhls für Statistik und empirische Wirtschaftsforschung der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Von 1990-1994 war er Prorektor der Universität und in dieser Eigenschaft nach § 7 Absatz 5 der Satzung des Instituts für Freie Berufe e. V. Vertreter des Rektors, der berechtigt ist, an Sitzungen des Vorstandes mit beratender Stimme teilzunehmen. Seit seinem Ausscheiden aus diesem Amt war er zusammen mit Prof. Dr. Günter Büschges bis 2002, und danach zusammen mit Prof. Dr. Oliver Schöffski, Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Gesundheitsmanagement, und Dr. Rainer Wasilewski Mitglied des Direktoriums des Instituts für Freie Berufe. Diese Funktion hatte er bis März 2007 inne.

**Dr. Walter Schusser** war nach dem Studium von 1970 bis zum Jahre 2002 in der Siemens AG tätig, zuletzt als Corporate Vice President. Seit 1972 ist er Geschäftsführendes Vorstandsmitglied und seit Oktober 1996 Vorsitzender des Vorstandes der Gesellschaft für empirische soziologische Forschung e. V., Nürnberg.

## 2.1 Prof. Dr. Ingo Klein – Dekan der WiSo-Fakultät

Liebe Frau Büschges, lieber Herr Büschges, sehr geehrte Damen und Herren,

bei der Vorbereitung auf dieses Grußwort musste ich mangels eigener Anschauung auf Sekundärquellen zurückgreifen, schließlich verbindet Herrn Büschges und mich nur eine kurze gemeinsame Zeit im aktiven Dienst.

Diese Quellen waren sehr ergiebig, handelt es sich doch um die von meinem Fachkollegen und damaligen Dekan Günter Buttler verfassten Grußworte zur Antrittsvorlesung aus dem Jahre 1983 und die vom Kollegen Herrmann Diller verfasste Laudatio anlässlich der Abschiedsvorlesung im Jahre 1996. Diese Abschiedsvorlesung widmete sich dem hoch interessanten Thema „Soziologie Wozu?“

Lieber Herr Büschges, ich könnte Sie jetzt dadurch langweilen, dass ich die vielfältigen Verdienste die Sie sich als Lehrstuhlinhaber, Forschungsstellenleiter, Hochschullehrer, Forscher und aktiver und engagierter Funktionsträger in der akademischen Selbstverwaltung für Ihre Fakultät und für Ihr Fach erworben haben, minutiös aufliste.

Lassen Sie mich Ihnen stattdessen nochmals und mit einem nunmehr deutlich größeren Zeitabstand als bei der Abschiedsvorlesung versichern, dass die Fakultät für alle diese gerade genannten Aktivitäten nach wie vor im höchsten Maße dankbar ist.

Womit kann ich Sie weniger langweilen? Als ich Ihnen zu Ihrem runden Geburtstag im letzten Jahr gratulierte, schickten Sie mir postwendend eine überaus freundliche Dankeskarte, in der Sie ganz deutlich Ihr weiterhin bestehendes Interesse an den Sozialwissenschaften und speziell dem Studiengang zum Sozialwirt bzw. dem Bachelor in Sozialökonomik an der WiSo ausdrückten.

Interesse drückt es dabei zu schwach aus. Es handelte sich um eine tief empfundene Sorge angesichts der aktuellen Entwicklungen in unserer Fakultät. Insofern denke ich, dass einige höchst aktuelle Informationen zur Situation der WiSo und speziell den Sozialwissenschaften in der WiSo Sie durchaus interessieren könnten.



Foto: Universität Erlangen-Nürnberg, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät

**BILD 2.1:** Prof. Dr. Ingo Klein, Dekan der WiSo-Fakultät

## 2 Grußworte

Ausgangspunkt sind die Sitzungen des Senats und des erweiterten Senats am Mittwoch, in denen u. a. eine Zusammenlegung der Juristischen Fakultät und der WiSo zu einer Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät beschlossen wurde.

Ohne das Abstimmungsverhalten unserer Fakultät zu verraten, darf ich Ihnen sagen, dass dieser Beschluss nicht einstimmig gefasst wurde.

Was heißt dies für die WiSo-Fakultät? Sie wird Fachbereich Wirtschaftswissenschaften im Rahmen dieser Großfakultät, wobei Fachbereich im Sinne von Department zu verstehen ist.

Sie werden jetzt mit Fug und Recht fragen, wo bleibt das »SO«? Geben wir die sozialwissenschaftlichen Lehrstühle und speziell die Soziologie nach Erlangen ab?

Ich darf Ihnen versichern, wenn ich den Aussagen des Rektors, von dem ich Ihnen im Übrigen die besten Wünsche und Grüße übermitteln darf, Glauben schenke, und dies tue ich, besteht am Fortbestand der existierenden sozialwissenschaftlichen Studiengänge kein Zweifel, so dass die involvierten Lehrstühle nicht nur physisch, sondern auch organisationsrechtlich in Nürnberg verbleiben.

Ebenso unzweifelhaft wurde aber auch deutlich gemacht, dass es ein Institut für Soziologie oder Masterstudiengänge mit soziologischem Schwerpunkt nur in enger Kooperation mit den Kollegen in Erlangen geben kann. Nur dann verfügt die FAU über genügend kritische Masse im Bereich der Soziologie, um neben anderen expansiv aufgestellten Universitäten wie Bamberg bestehen zu können.

Die mühsamen Verhandlungen mit den anderen Fakultäten im Vorfeld der Fakultätenzusammenlegung haben gezeigt, wie wichtig ein scharfes und nach außen erkennbares Profil nicht nur der Soziologie, sondern der gesamten Sozialwissenschaften in Nürnberg ist.

Angesichts der Bestrebungen der Philosophischen Fakultäten, unsere sozialwissenschaftlichen Lehrstühle nach Erlangen zu ziehen, vollzog sich in unserer Fakultät ein Schulterchluss, den Sie ihr wahrscheinlich angesichts der eigenen Erfahrungen aus den Fakultätssitzungen nicht zuge-  
traut haben dürften.

Mit großer Mehrheit sprach sich die Kollegenschaft dafür aus, dass die sozialwissenschaftlichen Lehrstühle in Nürnberg bleiben sollen, obwohl wir im Gegenzug - der Basar lässt grüßen - vier Lehrstühle bzw. Professuren im Bereich der Wirtschaftswissenschaften aus der Philosophischen Fakultät hätten erhalten können.

Nun sehen wir uns natürlich einer spannenden Zukunft voller Herausforderungen gegenüber. Da die durch das Hochschulgesetz geregelten Einheiten Fakultät und Department sind, kann sich der neue Fachbereich eine neue Institutsstruktur geben, die sich an gemeinsamen Aufgaben in der Lehre, aber auch vor allem an gemeinsam betriebener Forschung orientiert.

Dies könnte z. B. einschließen, dass im Bereich des Themas „Arbeitsmarkt und Personal“ Volkswirte, Betriebswirte, Sozialwissenschaftler und Juristen in einem Institut zusammenarbeiten. Ich denke, lieber Herr Büschges, Sie erkennen die Kühnheit dieser Vision.

Liebe Frau Büschges, lieber Herr Büschges, ich wünsche Ihnen im Namen der Fakultät, aber auch ganz persönlich noch viele gemeinsame gesunde Jahre, in der Sie aus der kritischen Distanz das bunte Treiben in Ihrer WiSo beobachten können.

Ich denke und hoffe zwar, liebe Frau Büschges, dass Ihr Mann seit der Emeritierung etwas mehr Zeit für die Familie hat, bin aber gleichzeitig auch sicher, dass er sich noch so sehr mir seiner geliebten Wissenschaft beschäftigt, dass dieser Blumenstrauß als kleine Entschädigung dienen möge.

Seit seiner Emeritierung hat es einige Wechsel auf dem ehemaligen Lehrstuhl Büschges gegeben. Einen der ehemaligen Lehrstuhlinhaber, Herrn Raub, und hoffentlich den zukünftigen Lehrstuhlinhaber sehe ich im Auditorium.

Obwohl es heute natürlich Ihre ganz persönliche Festveranstaltung ist, bin ich sicher, lieber Herr Büschges, dass sie es mir nicht verübeln werden, wenn ich die Gelegenheit nutze, um Frau Kollegin Deger herzlichst zu danken, dass Sie den Lehrstuhl Büschges über den langen Zeitraum von vier Semestern unter schwierigsten Bedingungen vertreten hat.

Als kleines Zeichen der Dankbarkeit auch für Sie, liebe Frau Deger, ein Blumenstrauß.

Lassen Sie mich zum Schluss der heutigen Festveranstaltung einen erfolgreichen Verlauf und vor allem im Anschluss anregende Gespräche z. B. über das Thema der Abschiedsvorlesung „Soziologie Wozu?“ wünschen.

## 2.2 Prof. Dr. Günter Buttler – Institut für Freie Berufe an der Universität Erlangen-Nürnberg

Lieber Herr Büschges,

eigentlich wollte Dr. Heubisch, Vorstandsvorsitzender des Instituts für Freie Berufe, Ihnen heute persönlich seine Glückwünsche zu Ihrem 80. Geburtstag überbringen. Doch Herr Dr. Heubisch ist nicht nur beruflich, sondern auch politisch stark engagiert. Und bei Politikern kann es immer passieren, dass ein wichtiger Termin kurzfristig durch einen noch wichtigeren verdrängt wird. Das verschafft mir das Vergnügen, Ihnen als Ihr langjähriger Mitstreiter im Direktorium für das Institut, für Vorstand, Direktorium und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter offiziell zu gratulieren. Gegenwärtig wird viel über die Heraufsetzung des Rentenalters diskutiert, ob man das den Beschäftigten zumuten könne. Soviel ich weiß, war das für Herrn Büschges kein Problem, war er doch bis 2004 im Direktorium des Instituts aktiv, sehr aktiv. Wenn ich richtig gerechnet habe, waren Sie, Herr Büschges, bei Ihrem Ausscheiden nicht 67, sondern 77 Jahre alt. Sie waren aber ohnehin ein Spätberufener, in der Hochschule im Allgemeinen, in der Universität Erlangen-Nürnberg und schließlich als wissenschaftlicher Direktor des IFB.



Foto: Privat

**BILD 2.2:** Prof. Dr. Günter Buttler

Lassen Sie mich das kurz etwas detaillierter darstellen. Ich erinnere mich noch sehr gut daran, da ich damals Dekan der Fakultät war.

Der Lehrstuhl für Soziologie war seit August 1980 vakant, da sein Inhaber, Prof. Specht, der auch Gründer und Leiter des IFB war, plötzlich gestorben war. Es waren also gleich zwei Posten

## 2 Grußworte

zu besetzen. Es wurde ein Nachfolger für den Lehrstuhl und für das Institut gesucht. Das übliche Berufungsverfahren wurde durchgeführt, eine Dreierliste aufgestellt und abgearbeitet. Ich weiß nicht mehr, woran es lag, jedenfalls führte die Liste nicht zum Ziel, es mussten neue Kandidaten gesucht werden. Einer der so Ausgewählten war Prof. Büschges, der sich auf die ursprüngliche Ausschreibung gar nicht beworben hatte. Er hielt einen Vortrag, der sehr gut ankam, die Fakultät war erleichtert und ich hatte spontan das Gefühl: Der wird es.

Kollege Büschges war ebenfalls interessiert, die Sache hatte nur einen Haken, er war deutlich über der Berufungsgrenze von 52 Jahren. Wäre es nur nach dem Augenschein gegangen, hätte es überhaupt keine Probleme gegeben. Aber im Ministerium geht es eben nicht nach Augenschein, sondern streng nach der Aktenlage, und die war nun mal eindeutig. Aber wie heißt es, wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Die Fakultät war willens, das Ministerium ließ sich überzeugen und so konnte Herr Büschges 1982, mit 56 Jahren nach Nürnberg berufen werden. Bald darauf, am 8.7.1983, Herr Büschges war immer noch 56 Jahre alt, übernahm er dann die Leitung des IFB. Und das blieb so bis zum 6.4.2004.

Erwähnen möchte ich noch, dass Herr Büschges, im Gegensatz zu vielen anderen bedeutenden Persönlichkeiten, die sich mit zunehmendem Alter für immer unersetzlicher halten, rechtzeitig um die Nachfolge gekümmert hat, man könnte sogar sagen, seine Nachfolger systematisch aufgebaut hat. Zu diesem Zweck wurde 1998 die wissenschaftliche Leitung des Instituts einem Dreier-Direktorium übertragen. Vorher war ich schon einige Jahre lang gewissermaßen Lehrling bei Herrn Büschges.

Aus aktuellem Anlass möchte ich ebenfalls erwähnen, dass Herr Büschges auch nicht entmachtet wurde, sondern sich aus freien Stücken zurückzog. Wir hätten ihn nur zu gern noch länger im Amt behalten, hatte er es doch bis zum Schluss verstanden, der Forschungsarbeit des Instituts wichtige Impulse zu geben, das Institut nach außen wirkungsvoll zu vertreten und im Innenverhältnis sowohl motivierend als auch ausgleichend zu wirken.

Lieber Herr Büschges, Sie haben das Institutsschiff auch in schwerer See stets auf Kurs gehalten. Dafür sei Ihnen an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt.

Lassen Sie mich zum Schluss noch ein paar persönliche Bemerkungen machen. Wir beide haben, in der Fakultät wie im Institut, stets bestens zusammengearbeitet, und auch privat haben wir uns von Anfang an gut verstanden. Ich habe dabei viel von Ihnen profitiert, ganz besonders auch, was den Umgang mit dem Älterwerden angeht. Wenn man, lieber Herr Büschges, solch ein Vorbild wie Sie hat, fällt einem das Älterwerden viel leichter.

Dass Sie sich so gut gehalten haben, liegt sicher auch an den Enkelkindern, die halten einen in Bewegung, aber ganz besonders ist es das Verdienst Ihrer Frau. Der Dank des Instituts und mein persönlicher geht also auch an Sie, verehrte Frau Büschges. Als Dank und Anerkennung dafür darf ich Ihnen jetzt einen Blumenstrauß überreichen, den zweiten heute. Ich vermute, dass es noch mehr werden.



Foto: privat

**BILD 2.3:** Gretel Büschges, Prof. Dr. Günter Buttler

## 2.3 Dr. Walter H. Schusser – Gesellschaft für empirische soziologische Forschung e. V.

Sehr verehrte, liebe Frau Büschges, verehrte Damen,  
Spektabilität, sehr geehrte Herren,  
und last, but most honourable, lieber Herr Professor Büschges!

Ich betrachte es als eine besonders schöne Geste des Schicksals, dass ich heute hier in diesem Audimax, wo ich vor ziemlich genau 40 Jahren aus den Händen Ihres Vorgängers am Lehrstuhl für Soziologie, Herrn Professor Specht, dem damaligen Prüfungsausschuss-Vorsitzenden, mein Examenszeugnis in Empfang nehmen durfte, Ihnen, seinem Nachfolger in diesem Amte, im Namen der Gesellschaft für empirische soziologische Forschung heute einen Glückwunsch zu Ihrem 80. Geburtstag überbringen darf.

Ich tue dies auch im Namen meiner beiden Vorstandskollegen, Herrn Dr. Rische, dem Präsidenten der Deutschen Rentenversicherung Bund, und Herrn Schmeinck, dem Präsidenten des Bundesverbandes der Betriebskrankenkassen, sowie aller Mitglieder der Gesellschaft für empirische soziologische Forschung.



Foto: privat

**BILD 2.4:** Dr. Walter H. Schusser

Lieber Herr Büschges, seien sie versichert, dass Ihnen alle genannten zu Ihrem 80. Geburtstag die allerherzlichsten Glück- und Segenswünsche hiermit übermitteln lassen!

Ich überbringe diese Glückwünsche gleichzeitig und mit ganz besonderer Freude auch für alle Mitarbeiter unseres Instituts für empirische Soziologie an der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg, dem Sie ja von 1983 bis zum Jahr 2001 als wissenschaftlicher Direktor vorstanden und dessen Forschungsarbeiten Sie in dieser Zeit ganz maßgeblich prägten.

Wie ich mich auch persönlich noch anhand zahlreicher Beispiele sehr gut erinnere, waren Sie den Mitarbeitern stets nicht nur ein väterlicher Chef, sondern auch ein immer zur partnerschaftlichen Diskussion bereiter Lehrer sowie ständiger Initiator für neue Ideen und Strategien zur Lösung diffiziler Forschungsfragen.

Ihre kollegiale wie wegweisende Rolle bei der Verfolgung von Forschungszielen und der Durchdringung von Forschungsfragen, haben nicht nur die Mitarbeiter, sondern auch unsere Partner und Auftraggeber stets ganz besonders an Ihnen geschätzt.

Von den 57 Jahren des Bestehens unseres Instituts haben Sie 18 Jahre seine Ziele und seine Arbeiten entscheidend geprägt und seinen Mitarbeitern bei der Ausführung von Forschungsaufgaben als verantwortlicher Leiter des Instituts stets hilfreich zur Seite gestanden.

Schon bei der Abhaltung eines unserer ersten gemeinsamen wissenschaftlichen Symposien in Berlin Mitte der 80er Jahre - bald nach der Übernahme Ihrer Leitungsfunktion - waren Sie maßgeblich an der wissenschaftlichen Ausgestaltung dieser Veranstaltung beteiligt. So darf ich daran erinnern, dass wir im Hause der damaligen Bundesversicherungsanstalt für Angestellte in Berlin ein Symposium über die Zukunft bestimmter stationärer Heilverfahren in der Deutschen Rentenversicherung durchgeführt haben, welches in einen weitem Kreis von Fachleuten Aufmerksamkeit fand. Doch leider - wir wissen es - haben in der deutschen Sozialversicherung auch gute innovative Ansätze nicht immer Chancen auf Durchsetzung.

Ferner möchte ich erinnern an ein viel beachtetes Symposium in München in der Carl Friedrich von Siemens Stiftung zum Thema „Mensch und Arbeit in einer Arbeitswelt im Wandel“ mit einem großen Kreis von Experten aus Theorie und verschiedenen Praxisfeldern, das Sie sowohl konzeptionell als auch durch Ihren Vortrag entscheidend geprägt haben.

Neben der Rehabilitationsforschung sowie der industrie- und betriebssoziologischen Forschung

## 2 Grußworte

haben Sie, lieber Herr Büschges, uns in den 90er Jahren ganz persönlich ein für das Institut völlig neues Forschungsgebiet eröffnet, das uns seit dieser Zeit ein wissenschaftlich wie wirtschaftlich sehr interessantes Betätigungsfeld bietet: die Verkehrs- und Verkehrssicherheitsforschung mit einer Forschungsserie Beteiligung, Verhalten und Sicherheit von Kindern und Jugendlichen im Straßenverkehr.

Dieses damals wie heute sehr aktuelle Thema war für Sie der Einstieg in ein enges und vertrauensvolles Verhältnis mit der Bundesanstalt für Straßenwesen, das bis heute fort dauert und dem Institut hoffentlich noch für einige Jahre auskömmliche Beschäftigung bieten wird.

Und noch etwas haben Sie, lieber Herr Büschges, am Ende Ihrer Amtszeit im Institut initiiert: Am 28. September 2000 haben Sie beim Rektor der Universität, Herrn Prof. Gröske, den erfolgreich begründeten Antrag gestellt, dem Institut die Stellung einer wissenschaftlichen Einrichtung an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (gemäß Art. 129, Absatz 3 des damaligen Bayerischen Hochschulgesetzes BayHSchG) zu verleihen. Der damaligen Dekan der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät, Herr Prof. Bernecker, hat diesen Antrag für die Fakultät unterstützt und der Rektor hat ihn dann mit Schreiben vom 5.3.2001 genehmigt. Seit dieser Zeit ist unser Institut auch im Namen mit seiner Universität eng verbunden.

Aber auch leidvolle Erfahrungen eines ausschließlich auf der finanziellen Basis von Forschungsaufträgen tätigen kleinen wissenschaftlichen Forschungsinstituts haben Sie in den 90er Jahren miterleben müssen. Eines kleinen wissenschaftlichen Institutes, das am Markt auf verschiedenen Gebieten in Konkurrenz steht mit großen und finanzstarken kommerziellen Instituten oder Beratungsgesellschaften. Gleichwohl - mit Ihnen haben wir auch „klamme“ Situationen dank Ihrer Kreativität, Ihres Optimismus und Ihres Elans immer wieder meistern können.

Nach Ihrem Ausscheiden aus dem Amt des Institutsdirektors sind Sie bis heute Mitglied unserer Gesellschaft geblieben und ich darf die Hoffnung und Erwartung äußern, dass Sie dies auch weiter bleiben werden. Denn Ihr Rat und Ihre Unterstützung sind uns auch heute noch äußerst wertvoll.

Trotz dieser Sie weiterhin hoffentlich etwas beschäftigenden Erwartung möchte ich Ihnen zu Ihrem 80. Geburtstag natürlich vor allem eine gesunde, geruhsame, aber dennoch anregende Zeit wünschen. Möge Ihnen der Herr da oben noch lange, glückliche Zeit im Kreise Ihrer Großfamilie, mit Freunden und angenehmen Menschen bereithalten und uns, die alten Weggefährten der empirisch soziologischen Forschung, dennoch nicht ganz in Vergessenheit geraten lassen.

Und nicht zuletzt wünschen wir Ihnen, dass Sie diese Zeit noch lange und in schönster Weise mit Ihrer lieben und sehr verehrten Gattin genießen können, der ich zu diesem Anlass heute einen kleinen Blumengruß überreichen darf.

Alles Gute für Ihrer beider Zukunft!



Foto: privat

**BILD 2.5:** Gretel Büschges, Dr. Walter H. Schusser

### 3 Laudatio – Dr. Reinhard Wittenberg

**Dr. Reinhard Wittenberg** ist Akademischer Direktor am Lehrstuhl für Soziologie und Empirische Sozialforschung (Schwerpunkt Arbeitsmarktsoziologie) der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

Sehr geehrter Herr Dekan,  
sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs Sozialwissenschaften,  
liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,  
und, vor allem, liebe Gretel, lieber Günter,

eigentlich wollte ich mich um die Laudatio drücken, auch wegen der dann eingesparten Zeit, die man für Wichtigeres hätte verwenden können, denn, so dachte ich, alle die für heute Eingeladenen müssten doch um die Meriten des Jubilars als Lehrer und Forscher wissen. Allein: Der Dekan, dem als Miteinladenden der Entwurf der Einladung zu dieser Veranstaltung zu Gesicht bekam, war vom Fehlen einer Lobrede nicht sehr angetan. Und da man den Wünschen eines Dekans in aller Regel folgt, war das Los des Laudators rasch auf mich gefallen, bin ich Günter Büschges doch seit mehr als einem viertel Jahrhundert erst studentisch, dann beruflich und ihm und seiner Familie später zusätzlich auch freundschaftlich verbunden.

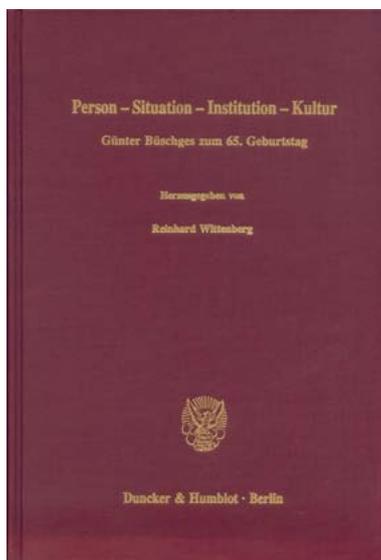
Ich will und kann mich mit der Lobrede jedoch getrost kurz fassen, liegen doch durchaus Schriften vor, die, wenn man sie zur Kenntnis nähme, das berufliche und wissenschaftliche Schaffen und Wirken Günter Büschges erschließen.



René König. Gesamtverzeichnis der Schriften in der Spiegelung von Freunden, Schülern, Kollegen, hrsg. v. H. v. Alemann & Gerhard Kunz. Opladen: Westdt. Verlag, 1992. In der Rubrik „Schüler, Freunde, Kollegen erinnern“: Günter Büschges: „Empirische Soziologie in praktischer Absicht“ (S. 200-205)



Soziale Welt, Sonderband 11: Soziologie als Beruf. Erinnerungen westdeutscher Hochschulprofessoren der Nachkriegsgeneration, hrsg. v. Karl Martin Bolte & Friedhelm Neidhardt. Baden-Baden: NOMOS Verlag, 1998. Darinnen: Günter Büschges: „Auf verschlungenen Pfaden zur Lehre und Forschung praxisrelevanter empirischer Soziologie - eine biographische Annäherung“ (S. 151-169)



Person - Situation - Institution - Kultur. Günter Büschges zum 65. Geburtstag, hrsg. v. Reinhard Wittenberg. Berlin: Duncker & Humblot 1991



Hartmut Esser: Wo steht die Soziologie? Akademische Festveranstaltung anlässlich des 75. Geburtstages von Professor Dr. Günter Büschges. Schriftenreihe des Sozialwissenschaftlichen Forschungszentrums der FAU, Heft 9, Nürnberg 2002, hrsg. vom SFZ. Darinnen: „Das Lied vom strukturindividuellen Denken“, verfasst von einer AutorInnengruppe aus SWI und SFZ zur Melodie „Lass mich Dein Badewasser schlürfen“ (S. 25-27)

Dennoch: Ein paar Hinweise möchte ich auch hier und jetzt präsentieren. Geboren am 4. September 1926 im Siegerland, als erstes von drei Kindern in einem vom rheinischen Katholizismus geprägten, liberal-konservativen, den Nationalsozialismus ablehnenden Elternhaus, sah unser Jubilar vor rund 80 Jahren so aus, wie es auf diesem Foto wiedergegeben ist. Erwartungsfroh?



**BILD 3.1:** Günter Büschges im Kindesalter

Dem Kind ist nicht anzusehen, ob es ahnt, auf was es sich in den kommenden Jahren einlassen muss: Der heraufziehende Nationalsozialismus. Die immer wieder unterbrochene gymnasiale Schulausbildung, so dass ein ordentliches Abitur nicht zustande kommen kann. Die Unvereinbarkeit von katholischer Jugendbewegung und Hitlerjugend. Der entgangene Zwangsrekrutierung zur SS durch freiwillige Meldung zur Reserveoffiziersausbildung. Das Kind weiß auch nichts von der Erkenntnis Sören Kierkegaards, die es im etwas fortgeschrittenerem Lebensalter ab und zu zitieren wird: Leben könne man nur vorwärts, das Leben verstehen jedoch nur rückwärts. Im Zeitraffer zusammengestellt, erlebt es, zunächst ungewollt, später vorwiegend gewollt, folgende berufliche Stationen:

- Dienst als Luftwaffenhelfer in einer Flak-Abteilung
- Reichsarbeitsdienst
- **1944** Wehrdienst mit einer schweren Verwundung
- **1945** Kriegsgefangenschaft
- **1946** Kaufmannsgehilfenprüfung; Reifeprüfung für Kriegsteilnehmer
- **1947** neuerliche Bauchoperation, danach bis 1949 Buchhalter
- **1949** Studienbeginn d. Volks- und Betriebswirtschaftslehre in Köln
- **1950** Schwerpunktsetzung auf Soziologie mit Veranstaltungen bei René König, Leopold v. Wiese, Alfred Müller-Armack und Gerhard Weisser

### 3 Laudatio – Dr. Reinhard Wittenberg

- **1952** betriebssoziologische Diplomarbeit über den „Werkmeister im Industriebetrieb“ bei Theodor Beste (Industriebetriebslehre); Studienabschluss Dipl. Kfm.
- Noch vor dem Examen Anstellung als Betriebssoziologe in der sozialpolitischen Abteilung eines textilindustriellen Großbetriebs
- **1953** Beginn einer – nebenberuflich gefertigten – Dissertation zur „Gebietsauswahl als Auswahlmethode in der empirischen Sozialforschung“
- **1961** Dr. rer. pol. (Köln) (Referent: René König; Korreferent: Johann Pfanzagl)
- **1965** Leiter d. zentralen personal- und sozialpolitischen Abteilung e. textil-industriellen Großbetriebs
- **1968** Akad. Rat f. Emp. Sozialforschung u. Organisationssoziologie (Uni Regensburg)
- **1970** Wiss. Rat u. Prof. f. Betriebliches Organisations- und Personalwesen (Uni Bielefeld)

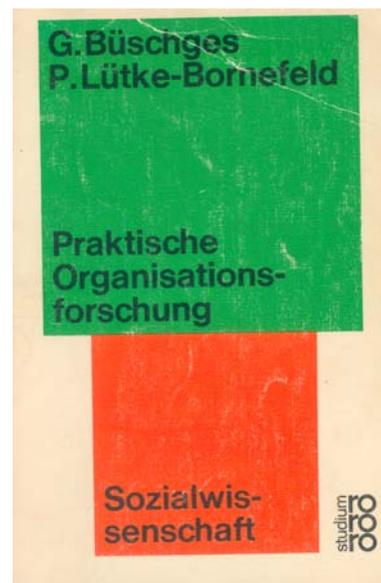


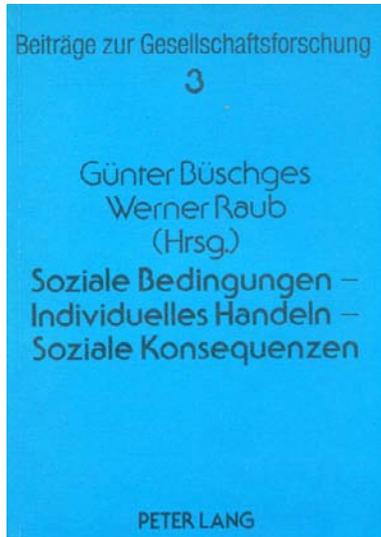
**BILD 3.2:** Günter Büschges ca. 1972 in Bielefeld

- **1972** Gründung u. Leitung d. Forschungsgruppe f. Verkehrssicherheitsforschung (Uni Bielefeld); Mitglied in der multidisziplinären Projektgruppe „Systemanalyse Straßenverkehr“ der Bundesanstalt für Straßenwesen; Projektgruppe „Tempo 100“
- **1975** ord. Prof. f. Emp. Sozialforschung (Theorie und Methoden) (Uni Essen – GHS)
- **1980** ord. Prof. f. Empirische Sozialwissenschaften (FernUni Hagen); Direktor des Instituts f. Fernstudienforschung
- **1982** ord. Professor für Soziologie (FAU)
- **1983** Leitung des Instituts für Freie Berufe sowie des Instituts für Empirische Soziologie an der FAU
- **1990** Direktor am Sozialwissenschaftlichen Forschungszentrums der FAU
- **1994** Emeritierung

Daneben übernahm Günter Büschges an allen Hochschulorten zahlreiche Aufgaben in der akademischen Selbstverwaltung; Beispielsweise war er jeweils Dekan an der Uni Essen-GHS und hier an der WiSo. Nach der Wende war er Mitglied der Aufbaukommission der Friedrich-Schiller-Universität Jena und der TH Carl Schorlemmer in Leuna-Merseburg.

Die wenn auch späte Berufung auf den hiesigen Lehrstuhl f. Soziologie - 1982 war Günter Büschges schließlich bereits Mitte 50 -, ist meiner festen Überzeugung nach ein Glücksgriff für den Studiengang Sozialwissenschaften und die beiden von ihm geleiteten Institute gewesen; aber auch die Fakultät hat davon profitiert. Inwiefern das ein Gewinn war, kann man bereits anhand der Titel der wesentlichen Buchveröffentlichungen des Jubilars deutlich machen, die durchwegs an der Schnittstelle zwischen Soziologie und Ökonomie angesiedelt sind:





Die Titel dieser und weiterer 130 Publikationen<sup>1</sup>, die Günter Büschges in den vergleichsweise wenigen Jahren seiner Hochschultätigkeit verfasst hat, lassen des Weiteren erkennen, dass er großen Wert auf die Verknüpfung von Wissenschaft und Praxis legt, um die eine Dimension zu nennen, und an Theorie und Empirie interessiert ist, um die zweite Dimension nicht zu vergessen; an ihrer Verschränkung hat er eigentlich seit Beginn seines Studiums gearbeitet.

Im Laufe dieser gedanklichen Durchdringung und in der Konfrontation mit den eigenen Erfahrungen in Wirtschaft und Hochschule ist ihm bewusst geworden, und ich zitiere ihn nun, dass wir „als handelnde und lernende geschichtliche Wesen - eingebunden in soziale Wechselbeziehungen, bestimmt von kulturellen Rahmenbedingungen und institutionellen Regeln, beabsichtigte wie unbeabsichtigte Folgen bewirkend - ... unser Leben (gestalten). Wir handeln intentional und verfolgen unsere Ziele, sind jedoch abhängig von der jeweiligen Handlungssituation, deren Kenntnis und Kontrolle, wobei unsere Erfahrungen Konsequenzen für unser zukünftiges Handeln haben“.

Diese theoretische Analyse hat ihren frühen Niederschlag schon in der gemeinsam mit Werner Raub herausgegebenen Aufsatzsammlung „Soziale Bedingungen - Individuelles Handeln - Soziale Konsequenzen“ und ihre Fortsetzung später in dem mit Martin Abraham und Walter Funk verfassten Lehrbuch „Grundzüge der Soziologie“ gefunden, und hat als theoretisches Fundament zahlreicher empirisch-theoretischer Forschungsprojekte gedient, die am Lehrstuhl als Diplomarbeiten und Dissertationen wie auch in den beiden Instituten durchgeführt worden sind. Günter Büschges zählt damit zu einem der wesentlichen Verfechter eines strukturell-individualistischen Forschungsprogramms in der Soziologie, ein Programm, das manche auch als methodologischen Individualismus bezeichnen.

Ohne dieses Analyseprogramm auf das Wirken Günter Büschges anwenden zu wollen, ist die Heuristik doch gut geeignet, die Brücke zu meinen zwei abschließende Bemerkungen zu schlagen. Die eine bezieht sich auf das Weltbild, das das Handeln Günter Büschges leitet. Diejenigen, die ihn einst als „Herz-Jesu-Sozialisten“ etikettiert hatten, waren ganz sicher auf dem Holzweg. Der seit der Kindheit gelebte christlich-katholische Glaube hat aber auf jeden Fall dazu beigetragen, das er das Wesentliche vom Unwesentlichen zu trennen weiß, und dass er den Studierenden und allen seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern immer mit einem hohen Maß an Vertrauensvorschluss entgegengetreten ist. Das kolportierte Leninsche Credo „Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser“, hat er umgedreht. Uns allen ist dies bewusst gewesen und wir alle sind ihm für das entgegengebrachte Vertrauen dankbar. Ich selbst bin ihm, aber auch seiner Ehefrau Gretel, ganz persönlich für den weitreichenden Beistand dankbar, dem beide meiner Familie und mir in einer für uns schweren Zeit angedeihen ließen.

Mit dem Namen Gretel ist die zweite Schlussbemerkung verbunden. Ohne die Verdienste der drei längst erwachsenen und reüssierten Kinder Beatrix, Birgitta und Ansgar in irgendeiner Weise schmälern zu wollen, die sie, heutzutage zusammen mit Schwiegertochter und Schwiegersöhnen sowie mittlerweile auch den Enkelkindern bezüglich des anspruchsvollen Diskurses mit dem Vater, Schwiegervater und Großvater haben, ist es doch Gretel, die ihrem Günter viele Jahre lang den Rücken frei gehalten hat von Störungen allfälliger Art – und dafür selbst auf manches verzichtet hat. Der Blumenstrauß soll unseren Dank dafür symbolisieren – zugleich in der Hoffnung, dass Du damit fortfahren mögest, damit wir in fünf Jahren erneut eine Feier arrangieren können.

---

<sup>1</sup>Diese Publikationen sowie eine Übersicht auf Günter Büschges Lehrveranstaltungen lassen sich nachlesen in Reinhard Wittenberg: Soziologie in Nürnberg. Forschung und Lehre zwischen 1919 und 2000. 2., völl. überarb. u. akt. Aufl., Regensburg: Roderer 2001

3 Laudatio – Dr. Reinhard Wittenberg



**BILD 3.3:** Gretel Büschges, Prof. Dr. Günter Büschges, Dr. Reinhard Wittenberg

## 4 Festvortrag – Prof. Dr. Werner Raub

**Prof. Dr. Werner Raub** war von 1984 bis 1988 Akademischer Rat am Lehrstuhl für Soziologie im Sozialwissenschaftlichen Institut der Universität Erlangen-Nürnberg, von 1988 bis 1995 Associate Professor für Soziologie an der Universität Utrecht, 1995 bis 1996 ord. Professor für Soziologie am SWI der Universität Erlangen-Nürnberg, und ist seit 1996 Professor für Theoretische Soziologie am Department of Sociology/Interuniversity Center for Social Science Theory and Methodology der Universität Utrecht, wo er auch das Masterprogramm „Sociology and Social Research“ leitet. 2001-2002 war er Gast des Netherlands Institute for Advanced Study in the Humanities and Social Science (NIAS). 2003 erhielt er den James S. Coleman Award of the Rationality and Society Section der American Sociological Association. 2006 lehnte er den Ruf der Universität zu Köln auf den Lehrstuhl ab, den ehemals René König inne hatte. Vor kurzem wurde er in die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina gewählt.



Foto: privat

**BILD 4.1:** Prof. Dr. Werner Raub

# Vertrauen beim ökonomischen Tausch: Theorie und Resultate aus empirischen Studien

Werner Raub  
Institut für Soziologie / ICS  
Universität Utrecht



Universiteit Utrecht



## Übersicht

- Mechanismen des Vertrauens:  
ein Forschungsprogramm
- Theorie: Vertrauen durch  
"soziale Einbettung"
- Resultate aus empirischen Studien

[www.fss.uu.nl/soc/iscore](http://www.fss.uu.nl/soc/iscore)



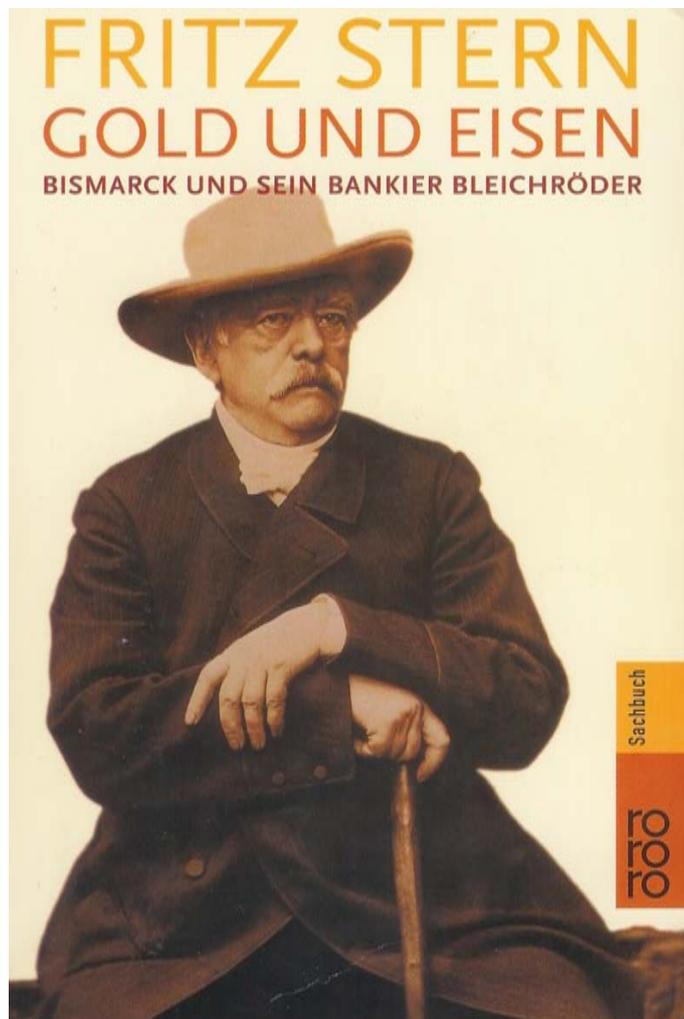
Universiteit Utrecht





Universiteit Utrecht

ICS  
RUG/UU/RU



Universiteit Utrecht

ICS  
RUG/UU/RU



## Fritz Stern

### *Gold und Eisen: Bismarck und sein Bankier Bleichröder – 1*

“In der Welt der Privatbanken jener Zeit waren persönliche Bindungen von grösster Bedeutung. Gemeinsame Spekulationen hingen vom gegenseitigen Vertrauen ab, und dieses Vertrauen musste in direkter, persönlicher Bekanntschaft gefasst werden.” (S. 33)



Universiteit Utrecht



## Fritz Stern

### *Gold und Eisen: Bismarck und sein Bankier Bleichröder – 2*

“Für Bismarcks Welt war (...) Bleichröder eine willkommene Ergänzung zu den offiziellen Kanälen (...) So setzte er Bleichröder immer wieder als seinen Sonderemissär ein und schuf sich damit zusätzliche inoffizielle Verbindungen mit fremden Mächten und Staatsmännern. Eine Vielfalt von Kontakten ist Staatsmännern immer erwünscht, um Hinweise weiterzuleiten, Drohungen zu verstärken oder Ängste zu beschwichtigen.” (S. 437)



Universiteit Utrecht



Tabelle 2: Regressionsanalyse der abhängigen Variable ex ante-Management – Feldstudie, standardisierte Koeffizienten

Unabhängige Variable	Hypothese	Modell 1	Modell 2
<i>Problempotential</i>			
Volumen	+	.32**	.32**
Unsicherheit	+	.11**	.10**
Ersatzkosten	+	.15**	.14**
Lebensdauer	+	.09**	.10**
Profitabilität	+	.14**	.14**
<i>Dyadische Einbettung</i>			
Vergangenheit (1 = ja)	–	–.07**	–.07**
Zukunft	?	–.03	.03
Vergangenheit × Zukunft	–		–.09**
<i>Kontrollvariablen</i>			
Juristische Expertise	+	.06*	.06*
Standardprozeduren	+	.02	.03
Grösse Lieferant	?	.04~	.05*
Grösse Abnehmer	?	.02	.03
Erklärte Varianz ( $R^2$ )		.397**	.401**
$N$ (Transaktionen)		1142	1142

\*\* , \* und ~ für zweiseitige Signifikanzniveaus  $p < 0.01$ ,  $p < 0.05$  und  $p < 0.10$ ; Huberkorrektur der Standardfehler (Huber 1967; Rogers 1993) für Clustering von Transaktionen beim Abnehmer.

Universiteit Utrecht

ICS  
RUG/UU/RU

## Regressionsanalyse der abhängigen Variable ex-ante Management – Feldstudie, standardisierte Koeffizienten

Unabhängige Variable	Hypothese	Modell 1	Modell 2
<i>Dyadische Einbettung</i>			
Vergangenheit (1 = ja)	–	–0.07**	–0.07**
Zukunft	?	0.03	0.03
Vergangenheit × Zukunft	–		–0.09**

Universiteit Utrecht

ICS  
RUG/UU/RU

# Mechanismen des Vertrauens: ein Forschungsprogramm

**Man betrachte soziale und ökonomische  
Beziehungen wie z.B.**

- private Haushalte,
- zwischenbetriebliche Beziehungen (F&E-Allianzen, Abnehmer-Lieferant),
- Arbeitgeber-Arbeitnehmer,
- Teams von Arbeitnehmern,
- Koalitionen politischer Parteien.



Universiteit Utrecht

ICS  
RUG/UU/RU

- **Partner sind interdependent → *Risiken***
  - incompatibilité d'humeurs,
  - Kooperationsprobleme, Vertrauensprobleme, Opportunismus.
- **Begrenzung ("Management") der Risiken der Interdependenz:**
  - formale Verträge,
  - informelle Reziprozität (z.B. "tit for tat"),
  - Partnersuche.



Universiteit Utrecht

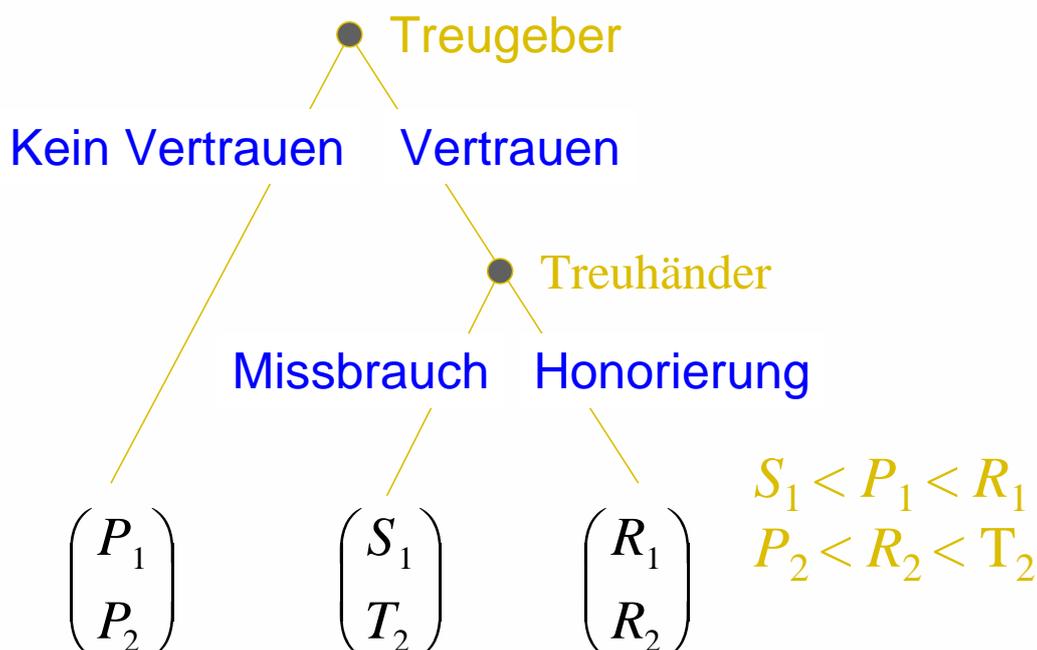
ICS  
RUG/UU/RU

## • Theorie

- Bedingungen des Vertrauens.
- "Management" von Vertrauensproblemen.
- Theoretischer Kern: Modelle (begrenzt) rationalen Handelns (z.B. Spieltheorie).
- Fokus: Effekte *sozialer* (und nicht nur "ökonomischer") Bedingungen – dyadische Einbettung, Netzwerkeinbettung.
- Zwei Mechanismen: Lernen und Kontrolle.



## Das Vertrauensspiel



# Effekte sozialer Einbettung

	Dyadische Einbettung	Netzwerk-einbettung
<b>Lernen</b>	Gemeinsame Geschichte: Informationen über den Partner aus <i>eigenen</i> Erfahrungen.	Informationen über den Partner von <i>dritten Parteien</i> .
<b>Kontrolle</b>	Zu erwartende zukünftige Interaktionen: Bedingte Kooperation ("tit for tat") <i>ohne</i> Einbeziehung dritter Parteien.	Bedingte Kooperation mit Hilfe <i>dritter Parteien</i> : <ul style="list-style-type: none"><li>• "Voice" (Reputationseffekte)</li><li>• "Exit-Drohungen"</li></ul>



Universiteit Utrecht



## Fritz Stern

### *Gold und Eisen: Bismarck und sein Bankier Bleichröder – 1*

"In der Welt der Privatbanken jener Zeit waren persönliche Bindungen von grösster Bedeutung. Gemeinsame Spekulationen hingen vom gegenseitigen Vertrauen ab, und dieses Vertrauen musste in direkter, persönlicher Bekanntschaft gefasst werden." (S. 33)

*Sterns These: dyadische Einbettung fördert Vertrauen.*



Universiteit Utrecht





# Fritz Stern

## *Gold und Eisen: Bismarck und sein Bankier Bleichröder – 2*

“Für Bismarcks Welt war (...) Bleichröder eine willkommene Ergänzung zu den offiziellen Kanälen (...) So setzte er Bleichröder immer wieder als seinen Sonderemissär ein und schuf sich damit zusätzliche inoffizielle Verbindungen mit fremden Mächten und Staatsmännern. Eine Vielfalt von Kontakten ist Staatsmännern immer erwünscht, um Hinweise weiterzuleiten, Drohungen zu verstärken oder Ängste zu beschwichtigen.” (S. 437)

*Sterns These: Netzwerkeinbettung fördert Lern- und Kontrolleffekte.*

 Universiteit Utrecht

**ICS**  
RUG/UU/RU

## Forschungsziel

- Unterscheidung zwischen verschiedenen Mechanismen des Vertrauens und verschiedenen Einbettungseffekten
  - theoretisch
  - empirisch

 Universiteit Utrecht

**ICS**  
RUG/UU/RU

# Theoretische Modelle

	Dyadische Einbettung	Netzwerk-einbettung
Lernen	Adaptive Lernmodelle; Modelle der Diffusion von Informationen	
Lernen und Kontrolle	Spiele mit unvollständiger ("incomplete") Information	
Kontrolle	Wiederholte Spiele mit vollständiger Information	



Universiteit Utrecht



## Exemplarische Hypothesen

- Vertrauen nimmt zu mit
  - positiven eigenen Erfahrungen (*Dyade*)
  - erwarteten zukünftigen Transaktionen (*Dyade*)
  - Information über positive Erfahrungen dritter Parteien (*Netzwerk*)
  - Sanktionsmöglichkeiten mit Hilfe dritter Parteien (*Netzwerk*)



Universiteit Utrecht



# Empirische Studien: ökonomischer Tausch und zwischenbetriebliche Beziehungen <sup>(1)</sup>

## Feldstudien zur Anschaffung von IT-Produkten durch Klein- und Mittelbetriebe

- 1995 (NL): n = ca 800 Abnehmer, ca 1000 TAs
- 1998 (NL): erneute Befragung der Abnehmer; Zusatzinformationen über ca 550 TAs aus der Studie von 1995; Information über ca 300 neue TAs
- 1995/6 (D): kleinere Replikation der NL-Studie von 1995 (n = ca 150 Abnehmer, ca 175 TAs)
- 1999 (D): n = ca 750 Abnehmer, ca 1000 TAs)



Universiteit Utrecht



ICS  
RUG/UU/RU

# Empirische Studien: ökonomischer Tausch und zwischenbetriebliche Beziehungen <sup>(2)</sup>

## Vignettenexperiment zu Transaktionen zwischen Abnehmern und Lieferanten

- n = 40 Einkaufsmanager
- n = ca 350 Transaktionen

## Vignettenexperiment zum Kauf von Gebrauchtwagen

- n = 125 Studenten (NL, USA)
- n = ca 1250 Paarvergleiche von Gebrauchtwagenhändlern



Universiteit Utrecht

ICS  
RUG/UU/RU

## Variablen (1)

- **Vertrauen:**
  - “Fehlendes Vertrauen”: Investitionen (Zeit und Geld) des Abnehmers in Partnersuche, Verhandlungen und vertragliche Planung (IT-Studie, Abnehmer-Lieferanten Vignetten)
  - Präferenz für einen der beiden Händler (Gebrauchtwagenkauf)
- **Lernen-Dyade:** Erfahrungen des Abnehmers aus eigenen früheren TAs mit dem Lieferanten / Händler.
- **Kontrolle-Dyade:** Erwartungen des Abnehmers über zukünftige TAs mit dem Lieferanten / Händler.

Universiteit Utrecht



ICS  
RUG/UU/RU

## Variablen (2)

- **Lernen-Netzwerk:** Informationen über den Lieferanten / Händler von anderen Kunden.
- **Kontrolle-Netzwerk:** Kontakte mit anderen Kunden (“Voice”) und potentiellen Lieferanten (“Exit-Möglichkeiten”).
- **Kontrollvariablen:**
  - Transaktionsmerkmale
  - Merkmale von Abnehmer und Lieferant, Merkmale der Respondenten

Universiteit Utrecht

ICS  
RUG/UU/RU

# Variablen in den verschiedenen Studien

	Feldstudie IT-TAs	Vignetten Abnehmer-Lieferanten	Vignetten Gebrauchtwagenkauf
Dyade Lernen	√	√	√
Dyade Kontrolle	√	√	√
Netzwerk Lernen	Messungen problematisch	Unterscheidung von Lern- und Kontrolleffekten z.T. problematisch	√
Netzwerk Kontrolle			√



Universiteit Utrecht



## Einbettungseffekte: Vorhersagen und Resultate aus drei Studien

	IT-TAs	Vignetten: Abnehmer-Lieferanten	Vignetten: Gebrauchtwagenkauf
Daten	1250 IT-TA's (800 Abnehmer)	350 virtuelle TA's (40 Einkaufsmanager)	1250 Paarvergleiche (125 Studenten)
Abhängige Variable	Investitionen in ex ante-Management		Wahl eines Händlers
<i>Dyadische Einbettung</i>			
Lernen	Negativer Effekt VERGANGENHEIT: <i>Ja</i>		Positiver Effekt VERGANGENHEIT: <i>Ja</i>
Kontrolle	Negativer Interaktionseffekt VERGANGENHEIT x ZUKUNFT: <i>Ja</i>		Positiver Effekt ZUKUNFT: <i>Ja</i>
<i>Netzwerkeinbettung</i>			
Lernen	Verschiedene Probleme	1. Unterscheidung von Lern- und Kontrolleffekten z.T. problematisch 2. Negative Effekte der Netzwerkeinbettung: <i>Ja</i>	Positiver Effekt DICHTHE: <i>Ja</i> Positiver Effekt INNENGRAD: <i>Ja</i>
Kontrolle			Positiver Effekt AUSSENGRAD: <i>Ja</i>



Universiteit Utrecht



# Investitionen in vertragliche Planung: Annahmen <sup>(1)</sup>

- IT Transaktionen mit Risiken verbunden.
- Fokus: Risiken des Abnehmers (z.B. verspätete Lieferung, Qualitätsprobleme usw.) durch:
  - Opportunismus des Lieferanten
  - Inkompetenz des Lieferanten
  - Externe Kontingenzen
- Risikobegrenzung durch vertragliche Planung:
  - Verminderung der Anreize des Lieferanten für opportunistisches Verhalten
  - Kompensation des Abnehmers beim "Eintritt" von Risiken



Universiteit Utrecht



ICS  
RUG/UU/RU

# Investitionen in vertragliche Planung: Annahmen <sup>(2)</sup>

- Kernannahmen für die Ableitung von Hypothese:
  - Akteure optimieren die Kosten vertraglicher Planung.
  - Investitionen in vertragliche Planung nehmen zu mit zunehmenden Risiken.



Universiteit Utrecht

ICS  
RUG/UU/RU

# Investitionen in vertragliche Planung: Effekte dyadischer Einbettung <sup>(1)</sup>

## Effekte positiver eigener Erfahrungen mit dem Lieferanten (VERGANGENHEIT)

- Lerneffekt
- Beziehungsspezifische Investitionen
  - Kostenlose "safeguards" aufgrund früherer TA's und Verträge
  - *Wechselseitige* beziehungsspezifische Investitionen

→ *Abnehmende* Investitionen in vertragliche Planung



Universiteit Utrecht



ICS  
RUG/UU/RU

# Investitionen in vertragliche Planung: Effekte dyadischer Einbettung <sup>(2)</sup>

## Effekte erwarteter zukünftiger Transaktionen:

- **Reziprozitätseffekt:** informelle bedingte Kooperation als Alternative für teure formale Verträge – Kontrolleffekt dyadischer Einbettung
  - *Abnehmende* Investitionen in vertragliche Planung
- **Investitionseffekt:** Investitionen in vertragliche Planung können (teilweise) wiederverwendet werden bei zukünftigen TAs; dieser Effekt ist stärker bei fokalen TAs *ohne* frühere Beziehung mit dem Partner.
  - *Zunehmende* Investitionen in vertragliche Planung



Universiteit Utrecht

ICS  
RUG/UU/RU

# Investitionen in vertragliche Planung: Effekte dyadischer Einbettung <sup>(3)</sup>

- Keine Hypothese über den Haupteffekt von ZUKUNFT
- Investitionseffekt kleiner bei fokalen TAs von Partnern, die bereits eine geschäftliche Beziehung hatten: negativer Interaktionseffekt VERGANGENHEIT x ZUKUNFT



Universiteit Utrecht

ICS  
RUG/UU/RU

## Feldstudie zu IT Transaktionen: Resultate

- Investitionen in ex ante-Management nehmen ab (unter Kontrolle für Volumen und Komplexität der TA usw.) bei
  - positiven früheren Erfahrungen des Abnehmers mit dem Lieferanten
  - erwarteten zukünftigen TAs, falls positive frühere Erfahrungen vorliegen



Universiteit Utrecht

ICS  
RUG/UU/RU

Tabelle 2: Regressionsanalyse der abhängigen Variable ex ante-Management – Feldstudie, standardisierte Koeffizienten

Unabhängige Variable	Hypothese	Modell 1	Modell 2
<i>Problempotential</i>			
Volumen	+	.32**	.32**
Unsicherheit	+	.11**	.10**
Ersatzkosten	+	.15**	.14**
Lebensdauer	+	.09**	.10**
Profitabilität	+	.14**	.14**
<i>Dyadische Einbettung</i>			
Vergangenheit (1 = ja)	–	–.07**	–.07**
Zukunft	?	–.03	.03
Vergangenheit × Zukunft	–		–.09**
<i>Kontrollvariablen</i>			
Juristische Expertise	+	.06*	.06*
Standardprozeduren	+	.02	.03
Grösse Lieferant	?	.04~	.05*
Grösse Abnehmer	?	.02	.03
Erklärte Varianz ( $R^2$ )		.397**	.401**
$N$ (Transaktionen)		1142	1142

\*\* , \* und ~ für zweiseitige Signifikanzniveaus  $p < 0.01$ ,  $p < 0.05$  und  $p < 0.10$ ; Huberkorrektur der Standardfehler (Huber 1967; Rogers 1993) für Clustering von Transaktionen beim Abnehmer.

Universiteit Utrecht

ICS  
RUG/UU/RU

## Regressionsanalyse der abhängigen Variable ex-ante Management – Feldstudie, standardisierte Koeffizienten

Unabhängige Variable	Hypothese	Modell 1	Modell 2
<i>Dyadische Einbettung</i>			
Vergangenheit (1 = ja)	–	–0.07**	–0.07**
Zukunft	?	0.03	0.03
Vergangenheit × Zukunft	–		–0.09**

Universiteit Utrecht

ICS  
RUG/UU/RU

# Ex-ante Management – Abnehmer-Lieferanten-Vignetten

Tabelle 4: Regressionsanalyse der abhängigen Variable ex ante-Management – Vignettenexperiment, Koeffizienten nicht standardisiert

Unabhängige Variable	Hypothese	Modell 1	Modell 2
<i>Problempotential</i>			
Volumen	+	.63**	.64**
Unsicherheit	+	.16*	.17**
Spezifische Investitionen	+	.16**	.14*
<i>Dyadische Einbettung</i>			
Vergangenheit	–	–.14*	–.13*
Zukunft	?	–.02	–.02
Vergangenheit × Zukunft	–		–.32**
<i>Netzwerkeinbettung</i>			
Grad	–	–.08~	–.09*
Exit-Möglichkeiten	–	–.04	–.04
Institutionelle Einbettung	–	–.10**	–.10**
Konstante		–1.27	–1.26
Erklärte Varianz ( $R^2$ )		.49	.51
Zahl der Versuchspersonen		40	40
Fallzahl		348	348

\*\* , \* und ~ für zweiseitige Signifikanzniveaus  $p < 0.01$ ,  $p < 0.05$  und  $p < 0.10$ ; Huberkorrektur der Standardfehler (Huber 1967; Rogers 1993).



## Regressionsanalyse der abhängigen Variable ex-ante Management – Abnehmer-Lieferanten-Vignetten, Koeffizienten nicht standardisiert

Unabhängige Variable	Hypothese	Modell 1	Modell 2
<i>Dyadische Einbettung</i>			
Vergangenheit (1 = ja)	–	–0.14*	–0.13*
Zukunft	?	–0.02	–0.02
Vergangenheit × Zukunft	–		–0.32**







**BILD 4.2:** Prof. Dr. Werner Raub, Prof. Dr. Günter Büschges

## 5 Fotostrecke



Foto: privat

**BILD 5.1:** Prof. Dr. Günter Büschges dankt allen Gästen



Foto: privat

**BILD 5.2:** Das Plenum im Audimax der Findelgasse



Foto: privat

**BILD 5.3:** Das Ehepaar Büschges und Frau Prof. Dr. Petra Deger



Foto: privat

**BILD 5.4:** Prof. Dr. Werner Raub, Dipl.-Ing. Anja Dwars und Prof. Dr. Martin Abraham  
(v. l. n. r.)

5 Fotostrecke



Foto: privat

**BILD 5.5:** Das Plenum im Audimax der Findelgasse



Foto: Privat

**BILD 5.6:** Zum anschließenden Plausch in der Eingangshalle ...

## 5 Fotostrecke



Foto: privat

**BILD 5.7:** ...reicht das Team des TRICHTER-Cafés Getränke.



Foto: privat

**BILD 5.8:** Noch herrscht Ruhe vor dem Sturm ...



Foto: privat

**BILD 5.9:** ... und man harrt der Dinge, die kommen werden.



Foto: privat

**BILD 5.10:** Selbst Niederbronner Schwestern gratulieren; links Dr. med. Beatrix Büschges-Seraphin, rechts Gretel Büschges

## 5 Fotostrecke



Foto: privat

**BILD 5.11:** Frau Hannelore Herrmann, Prof. Dr. Manfred Stosberg und Frau Gerdi Grösch im Gespräch vertieft (v.l.n.r.)



Foto: privat

**BILD 5.12:** Prof. Dr. Manfred Stosberg, Prof. Dr. Martin Abraham, Dipl.-Ing. Anja Dwars und Prof. Dr. Hermann Scherl



**BILD 5.13:** Günter Büschges, Prof. Dr. Richard Jung, Prof. Dr. Wolfgang Slesina und Prof. Dr. Eliszka Jungova



**BILD 5.14:** Frau Gerdi Grösch und Dipl.-Sozw. Knut Wenzig

5 Fotostrecke



Foto: privat

**BILD 5.15:** Daniel Bela, Simon Haagen und Dipl.-Sozw. Knut Wenzig



Foto: privat

**BILD 5.16:** Das Ehepaar Büschges und Prof. Dr. Wolfgang Slesina



Foto: privat

**BILD 5.17:** Günter Büschges, Frau Helga Schulz und Prof. Dr. Winfried Schulz

# Publikationen des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung

## Berichte

*In der Reihe „Berichte“ finden sich herausragende Forschungsergebnisse.  
ISSN 1437-6741 (print); ISSN 1438-4663 (online)*

Wittenberg, Reinhard, unter Mitarbeit von Claudia Wenzig und Florian Janik: Lebensqualität, Kommunalpolitik und Kommunalwahlen in Nürnberg. Ausgewählte Ergebnisse aus Lehrforschungsprojekten der Jahre 2002 und 2006. Bericht 2007-1 ([online](#))

Die offline-Version ist als Buch im Roderer Verlag, Regensburg, erschienen.

Wittenberg, Reinhard: „Aufgeklärt, doch ahnungslos“. Ausgewählte Ergebnisse aus einem Lehrforschungsprojekt zum (Un-)Wissen über Sexualität, Empfängnis und Verhütung sowie Ansteckung mit Geschlechtskrankheiten bzw. HIV unter Schülern in Nürnberg. Bericht 2005-1 ([online](#))

Wittenberg, Reinhard (Hg.): „Neues aus Wissenschaft & Praxis für Praxis & Wissenschaft“. Beiträge zum 4. Nürnberger AbsolventInnentag der Sozialwissenschaften am 4./5. Juli 2003. Bericht 2004-1 ([online](#))

Lechner, Birgit: Freizeitverhalten von BerufsschülerInnen im Rahmen der Lebensstilforschung und Subkulturtheorie. Bericht 2001-1

Wittenberg, Reinhard: AbsolventInnen des Studiengangs Sozialwissenschaften an der Universität Erlangen-Nürnberg: Studium und Beruf. Bericht 2000-2

Wenzig, Claudia: Armutsverlaufsmuster und ihre Auswirkungen auf das Wohlbefinden bei 17- bis 24-jährigen. Eine Analyse des Sozio-ökonomischen Panels 1985-1996. Bericht 2000-1

Funk, Walter: Kriminalitätsbelastung von Deutschen und Ausländern in Nürnberg 1996. Bericht 99-2

Wittenberg, Reinhard, unter Mitarbeit von Thomas Rothe, Sandra Proske, Claudia Wenzig & Knut Wenzig: Studienabbruch sowie Studienfach- und/oder Studienortwechsel an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg. Bericht 99-1

## Arbeits- und Diskussionspapiere

*In der Reihe „Arbeits- und Diskussionspapiere“ publizieren wir (Zwischen-)Ergebnisse unserer Forschungstätigkeit, Beiträge zur methodischen Diskussion und Skripten für unsere Lehrveranstaltungen.*

Wittenberg, Reinhard (Hg.): Feier anlässlich des 80. Geburtstages von Prof. Dr. Günter Büschges. Arbeits- und Diskussionspapiere 2007-3 ([online](#))

Seitz, Jochen: Eine kurze Einführung in LaTeX. Arbeits- und Diskussionspapiere 2007-2 ([online](#))

Wittenberg, Reinhard, Einführung in die sozialwissenschaftlichen Methoden und ihre Anwendung in sozialwissenschaftlichen Untersuchungen I - Skript. 5., überarb., erg. u. aktual. Aufl., Arbeits- und Diskussionspapiere des Lehrstuhls für Soziologie und Empirische Sozialforschung 2007-1 ([online](#))

Prosch, Bernhard: Hilft Gestalt? Möglichkeiten gestaltisch orientierter Lehre. Arbeits- und Diskussionspapiere 2006-2 ([online](#))

Wittenberg, Reinhard: Politiker und Parteien in Nürnberg. Erste und vorläufige Ergebnisse einer Telefonumfrage im Januar 2006. Arbeits- und Diskussionspapiere 2006-1 ([online](#))

Wittenberg, Reinhard: Einführung in die sozialwissenschaftlichen Methoden und ihre Anwendung in empirischen Untersuchungen I – Skript. 4., überarb., erg. u. akt. Aufl. Arbeits- und Diskussionspapiere 2005-1 ([online](#))

Wittenberg, Reinhard: Studium und Beruf. Ausgewählte Ergebnisse der vierten Umfrage unter AbsolventInnen des Studiengangs Sozialwissenschaften an der Universität Erlangen-Nürnberg. Arbeits- und Diskussionspapiere 2004-4 ([online](#))

Wenzig, Knut & Günter Buttler: Panel für Gründer in Freien Berufen. Die erste Welle im Überblick und die Bewertung der Beratungsqualität am IFB. Arbeits- und Diskussionspapiere 2004-3 ([online](#))

Bacher, Johann, Knut Wenzig & Melanie Vogler: SPSS TwoStep Cluster – A First Evaluation. Arbeits- und Diskussionspapiere 2004-2 ([online](#))

Prosch, Bernhard & Nadine Jakob: Mobilitätsmanagement im Meinungsbild – Erste Ergebnisse einer Bevölkerungsbefragung zur Initiative NürnbergMOBIL. Arbeits- und Diskussionspapiere 2004-1

Dees, Werner & Claudia Wenzig: Das Nürnberger Kinderpanel - Untersuchungsdesign und Deskription der Untersuchungspopulation. Arbeits- und Diskussionspapiere 2003-5 ([online](#))

Wittenberg, Reinhard & Manuela Schmidt: Antisemitische Einstellungen in Deutschland in den Jahren 1994 und 2002. Ein Vergleich zweier Studien des American Jewish Committee, Berlin. Arbeits- und Diskussionspapiere 2003-4 ([online](#))

Wenzig, Knut & Johann Bacher: Determinanten des Studienverlaufs. Was beeinflusst den Studienverlauf an der WiSo-Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg? Eine Sekundäranalyse von Daten des Prüfungsamts und der Studentenzentrale. Arbeits- und Diskussionspapiere 2003-3 ([online](#))

Wittenberg, Reinhard: Einführung in die sozialwissenschaftlichen Methoden und ihre Anwendung in empirischen Untersuchungen I – Skript. 3., überarb., erg. u. akt. Aufl. Arbeits- und Diskussionspapiere 2003-2

Bacher, Johann: Soziale Ungleichheit und Bildungspartizipation im weiterführenden Schulsystem Österreichs. Arbeits- und Diskussionspapiere 2003-1

Bacher, Johann & Bernhard Prosch: Lebensbedingungen und Lebensstile von Auszubildenden – Ergebnisse der Leipziger Berufsschulbefragung 2000. Arbeits- und Diskussionspapiere 2002-2

Prosch, Bernhard: Regionalmarketing auf dem Prüfstand. Ergebnisse einer Bevölkerungsbefragung zur Region Nürnberg 2001. Arbeits- und Diskussionspapiere 2002-1

Wittenberg, Reinhard: Einführung in die sozialwissenschaftlichen Methoden und ihre Anwendung in empirischen Untersuchungen I – Skript. 2., überarb., erg. u. akt. Aufl. Arbeits- und Diskussionspapiere 2001-1

Bacher, Johann: Einführung in die Grundzüge der Soziologie I – Skript. Arbeits- und Diskussionspapiere 2000-4

Wittenberg, Reinhard: Schwangerschaftskonfliktberatung. Ergebnisse einer Analyse der Nürnberger Beratungsprotokolle des Jahres 1998. Arbeits- und Diskussionspapiere 2000-3

Wittenberg, Reinhard: Techniken wissenschaftlichen Arbeitens I – Skript. Arbeits- und Diskussionspapiere 2000-2

Bacher, Johann & Reinhard Wittenberg: Trennung von Kohorten-, Alters- und Periodeneffekten. Arbeits- und Diskussionspapiere 2000-1

Prosch, Bernhard: Raum für starke Köpfe? Regionalmarketing im Meinungsbild. Arbeits- und Diskussionspapiere 99-9

Prosch, Bernhard & Sören Petermann: Zuckerbrot und Peitsche für die Hühner. Kooperation durch dezentrale Institutionen. Arbeits- und Diskussionspapiere 99-8

Wittenberg, Reinhard, Serap Asiran, Almir Krdzalic, Vanessa S. Karg & Sabine Popp: Studium, Berufswahl und Berufstätigkeit Nürnberger SozialwirtInnen zwischen 1977 und 1999. Erste Ergebnisse. Arbeits- und Diskussionspapiere 99-7

Bacher, Johann: Arbeitslosigkeit und Rechtsextremismus. Forschungsergebnisse auf der Basis des ALLBUS 1996 und der Nürnberger BerufsschülerInnenbefragung 1999. Arbeits- und Diskussionspapiere 99-6

Wittenberg, Reinhard: Einführung in die Sozialwissenschaftlichen Methoden und ihre Anwendung in empirischen Untersuchungen I - Skript. Arbeits- und Diskussionspapiere 99-5

Wittenberg, Reinhard: Antisemitische Einstellungen in Deutschland zwischen 1994 und 1998. Messprobleme und Ergebnisse. Arbeits- und Diskussionspapiere 99-4

Bacher, Johann, Christoph Gürtler, Angelika Leonhardi, Claudia Wenzig & Reinhard Wittenberg: Das Nürnberger Kinderpanel. Zielsetzungen, theoretisches Ausgangsmodell, methodische Vorgehensweise sowie wissenschaftliche und praktische Relevanz. Arbeits- und Diskussionspapiere 99-3

Wittenberg, Reinhard: Pausenverkauf, Ernährung und Gesundheit an Nürnberger Schulen. Arbeits- und Diskussionspapiere 99-2

Wittenberg, Reinhard & Dorothea Jäkel: Ernährung und Zahngesundheit an Nürnberger Hauptschulen. Arbeits- und Diskussionspapiere 99-1

*Berichte sowie Arbeits- und Diskussionspapiere sind auch als PDF-Dokument abrufbar:*  
<http://www.sozioologie.wiso.uni-erlangen.de/publikationen/>

ISSN 1437-6741 (print)  
ISSN 1438-4663 (online)